

INDISCHES FORUM
“Mahatma Gandhi“ e.V.
Schleusinger Straße 12
12687 Berlin



E-Mail: vorstand@indisches-forum.de

07.09.2014

Mitschrift Stipendenseminar 2014 des Indischen Forums “Mahatma Gandhi“ e.V.

Anwesenheit:

Vorstand: F. Suckow, J. Nitschke, R. Bansen, B. Kümmel, S. Keller

Gäste: Frau Schott, Frau Jentsch, Frau Rose, Herr & Frau Muske, Frau Kümmel, Frau Keller, Herr Mielke

Mitschrift: Roman Bansen

Eröffnung des Stipendenseminars

Gegen 14:00 eröffnet Roman Bansen das Stipendenseminar 2014 und heißt alle Gäste herzlich willkommen. Nach kurzer Vorstellung der neuen 1. und 2. Vorstandsvorsitzenden werden Kaffee, Tee und Kuchen sowie Knabbereien zum Verzehr freigegeben.

Lage in Chaibasa 2014

Franziska Suckow berichtet ausführlich über alle für das Stipendienprogramm relevanten Ereignisse und Entwicklungen während ihres mehrmonatigen Aufenthaltes in Chaibasa im Zeitraum Januar bis April 2014.

Dabei geht es u.A. um die Umsetzung des T-Shirt-Austauschprojektes mit der Grundschule unter dem Regenbogen in Berlin, um Hausbesuche bei den Stipendiaten und neue Methoden und Dokumente zur Falldokumentation, um die Schulbildung und den Schulalltag in Chaibasa ganz allgemein sowie um Eindrücke und Vorschläge zur Zukunft des Forums.

Der detaillierte Bericht von ihrem Aufenthalt ist im Anhang zu finden.

Bericht aus Indien 2013

Jutta Nitschke liest aus dem Arbeitsbericht Indien 2013 vor und legt dabei einen besonderen Schwerpunkt auf unsere Stipendiatin Neha Kumari, deren Mutter an Lepra starb; das Mädchen lebt nun in einem Hostel auf dem Schulgelände.

Insgesamt befanden sich 53 Kinder im Programm, verteilt auf verschiedene Schulen an 4 verschiedenen Standorten. Bis auf die Loyola High School in Khunti befinden sich alle Schulen in oder in der Nähe von Chaibasa.

Einige der Kinder hatten kleinere Unfälle und Krankheiten, es konnte aber allen geholfen werden.

Der vollständige Indienbericht 2013 findet sich im Anhang.

Aktuelle Entwicklungen

Der Vorstand berichtet den Gästen von für das Stipendienprogramm wichtigen, aktuellen Entwicklungen:

- Im weltwärts-Programm, in dessen Rahmen letztes Jahr erstmals ein Freiwilliger für einen Zeitraum von fast einem Jahr nach Chaibasa entsendet wurde, wurde kürzlich ein Entsendestopp für Freiwillige in den Bundesstaat Jharkhand beschlossen, angeblich wegen der angespannten Sicherheitslage in der Region. Unserer eigenen Einschätzung nach hat sich die Sicherheit nicht verschlechtert und es gibt auch keine offizielle Reisewarnung des

Auswärtigen Amtes für Jharkhand. Nichtsdestotrotz sind wir von der Entscheidung betroffen, da uns damit ab diesem Jahr die nun gerade erst letztes Jahr neu etablierte Freiwilligenstelle schon wieder wegbricht. Es bleibt zu hoffen, dass diese Entscheidungen noch einmal überdacht werden und schon bald wieder ein weltwärts-Freiwilliger in Chaibasa Dienst tut.

- Sebastian Keller wird demnächst wieder für mehrere Monate nach Indien reisen und dabei auch in Chaibasa nach dem Rechten sehen. Vorrangig wird er voraussichtlich in der Tagore-Partnerschule in Shantiniketan unterrichten.
- Mukut Bodra, unser wichtigster indischer Mitarbeiter vor Ort in Chaibasa, hat die einmalige Chance erhalten, im Rahmen einer neu geschaffenen Süd-Nord-Partnerschaft und dem praktisch „umgedrehten“ weltwärts-Programms für ein Jahr nach Deutschland zu kommen. Er wird voraussichtlich schon ab November 2014 in der Gemeinde von Paulus Hecker in Alt-Treptow unterkommen und dort an verschiedenen gemeinnützigen Projekten teilnehmen. Natürlich steht er aber in der gesamten Zeit auch dem Indischen Forum für verschiedenste Aktionen und Infoveranstaltungen zur Verfügung und kann sich einmal intensiv vertraut machen mit der Arbeitsweise des Forums hier auf deutscher Seite.

Bei aller Freude unsererseits, unseren langjährigen Partner und Freund für einen solch ausgedehnten Zeitraum hier bei uns in Berlin haben zu dürfen, wirft diese Entwicklung natürlich auch Probleme auf. Sein Weggang aus Chaibasa für ein ganzes Jahr bei gleichzeitigem Wegfall des weltwärts-Freiwilligen stellt die Verwaltung der Projekte vor Ort vor große Herausforderungen. Nach eingehender Diskussion ist sich der Vorstand jedoch einig, dass diese Probleme zu bewältigen sind und als Chance begriffen werden sollten.

Geplant ist nun, die bislang an Mukut gezahlte monatliche Aufwandsentschädigung in vollem Umfang auf unsere anderen beiden treuen Helfer Siyon Dungdung und Nitish Topno aufzuteilen. Dies wollen wir Ihnen demnächst in einem offiziellen Brief anbieten.

Des Weiteren ist der für Mukut geplante Antrag für einen ca. 3-wöchigen Besuch zusammen mit Siyon in Deutschland damit hinfällig. Wir planen jedoch, den Antrag stattdessen für einen ebenso langen Besuch von Siyon und Nitish zu stellen. Dies deckt sich auch gut mit unserem in den Vorjahren mehrfach formulierten Wunsch, die Arbeit in Chaibasa auf eine breitere Basis zu stellen und die anderen Helfer mehr und besser einzubinden.

Diskussion

Die Anwesenden gehen in die freie Diskussion über:

- Mit Bezug auf den Bericht aus Indien 2013 wird gefragt, wie es nach dem Tod ihrer Mutter momentan um Neha Kumari steht und wie es mit ihr weitergeht.
Franziska und Sebastian berichten, dass das Mädchen in Basarhatu zur Schule geht und von einer Pflegefamilie aufgenommen wurde. Die von Jesuiten geführte Schule in Basarhatu gilt zwar als sehr gut, ist zugleich aber auch sehr streng (Prügelstrafe, etc.)
- Ob der Ausführungen zu guten und schlechten Schulen wird die Frage aufgeworfen, ob wir die Stipendiaten nicht nur auf die guten Schulen schicken sollten. Dies ist jedoch nicht so einfach, wie es sich anhört und, je nach Betrachtungsweise, dürften wir dann vermutlich selbst auf unsere Partnerschule keine Stipendiaten mehr schicken. Mit Blick auf die hohe Strenge bzw. harten Bedingungen auf den als besser angesehenen Schulen rücken wir von dem Gedanken wieder ab.
- Es wird weiter über den Aufenthalt Mukuts in Berlin debattiert. Jutta berichtet, dass Mukut derzeit einen vorbereitenden Deutschkurs in Ranchi belegt. Unmittelbar nach seiner Ankunft in Berlin wird er dann zunächst weitere Intensivkurse in deutscher Sprache belegen.
Außerdem wird herausgestellt, dass diese Entwicklungen nicht nur eine große Chance für Mukut sind, sondern auch für Siyon und Nitish, die dadurch plötzlich viel mehr Verantwortung tragen werden müssen.

- Die Diskrepanz zwischen der Anzahl der Stipendienggeber in Deutschland und der Stipendiaten in Indien ist weiter gewachsen. Daher ergeht der Aufruf an alle Anwesenden, Werbung für unser Stipendienprogramm zu machen und damit ggf. neue Stipendienggeber zu gewinnen. Die anwesenden Gäste nehmen sich einige Flyer mit.
- Es wird nach Abgängen aus dem Programm gefragt. Sebastian berichtet, dass 5 Kinder die 10.-Klasse-Prüfung gemacht haben, 4 davon haben sie bestanden.
- Diverse Fragen zu einzelnen Stipendiaten werden diskutiert.
- In ihrer Funktion als Schatzmeisterin erzählt Jutta, dass immer wieder Leute ihre Beiträge für das Stipendienprogramm auch nach mehrfachem Hinweis nicht bezahlen. Frau Kümmel schlägt vor, in solchen Fällen Mahnungen zu verschicken statt nur freundlicher Hinweise.
- Wieder einmal wird auf die Notwendigkeit zur Gründung einer offiziellen, registrierten Partnerorganisation in Indien hingewiesen. Abgesehen von rechtlicher Sicherheit würde dies auch die Türen zu allerlei Förderprogrammen der indischen Regierung öffnen. Die Chancen auf eine derartige Gründung sind zwar gestiegen, es ist aber noch nichts Konkretes geplant.
- Die Situation der Computer in Chaibasa wird erfragt. Laut Franziska werden sie leider nach wie vor nicht in dem Maße genutzt, wie es sinnvoll und wünschenswert wäre.
- Franziska spricht an, dass in Chaibasa kostenlose Beratungsangebote für arme Familien fehlen. Ihrer Schilderung nach könnte im Rahmen solcher Beratungsstunden vielen Familien bei ihren Problemen geholfen werden. Wir wollen dies daher in nächster Zeit noch einmal diskutieren.
- Frau Schott und Frau Jentsch fragen Franziska, ob sie bereit wäre, vor den Schülern der Tagore-Schule noch einmal von ihrem Aufenthalt in Chaibasa zu berichten. Diese erklärt sich bereit, einen Termin zu vereinbaren und an der Schule einen Vortrag mit Schwerpunkt auf den von der Tagore-Schule finanzierten Stipendiaten zu halten.
- Außerdem ist die Tagore-Schule interessiert an der Teilnahme am Projekt T-Shirt-Austausch. Das ursprünglich nur für den Austausch zwischen Grundschulen gedachte Projekt macht nach Angaben der beiden Vertreterinnen der Tagore-Schule durchaus auch Sinn für die niedrigeren Klassen der Oberstufe. Auch hier erklären wir uns bereit, dies, sofern möglich, in die Wege zu leiten.

Abschluss

Roman bedankt sich bei den Anwesenden im Namen des gesamten Indischen Forums noch einmal herzlich für ihre Teilnahme an der Versammlung. Es werden noch einige Kontakte ausgetauscht und kurze Absprachen getroffen.

Gegen 16:00 wird das Stipendienseminar 2014 offiziell für beendet erklärt.

Unterschrift

Anhänge:

1. Einladung zum Stipendienseminar 2014
2. Bericht Franziska Aufenthalt Chaibasa Januar bis April 2014
3. Arbeitsbericht Indien 2013

INDISCHES FORUM
“Mahatma Gandhi“ e.V.
Schleusinger Straße 12
12687 Berlin

E-Mail: vorstand@indisches-forum.de



Einladung

Berlin, 08. August 2014

Sehr geehrte Unterstützer des Stipendienprogrammes,

wir möchten Sie hiermit zum **6. Stipendienseminar** des Indischen Forums am **Sonntag, dem 07.09.2014** herzlich einladen.

In entspannter Atmosphäre möchten wir Ihnen bei unserem diesjährigem Treffen von den aktuellen Entwicklungen in Jharkand, den Schulen, dem Indischen Forum und natürlich Ihren Stipendiaten berichten. Vor Kurzem kehrte unser neues Vorstandsmitglied Franziska aus Indien zurück. Sie wird aus erster Hand von ihrer mehrmonatigen Arbeit in und um Chaibasa berichten.

Wir möchten das Treffen aber auch als Gelegenheit wahrnehmen um uns Ihr Feedback bezüglich des Stipendienprogramms einzuholen:

Gab es etwas was Ihnen besonders gut gefallen hat oder etwas, wo Sie Verbesserungsbedarf sehen?

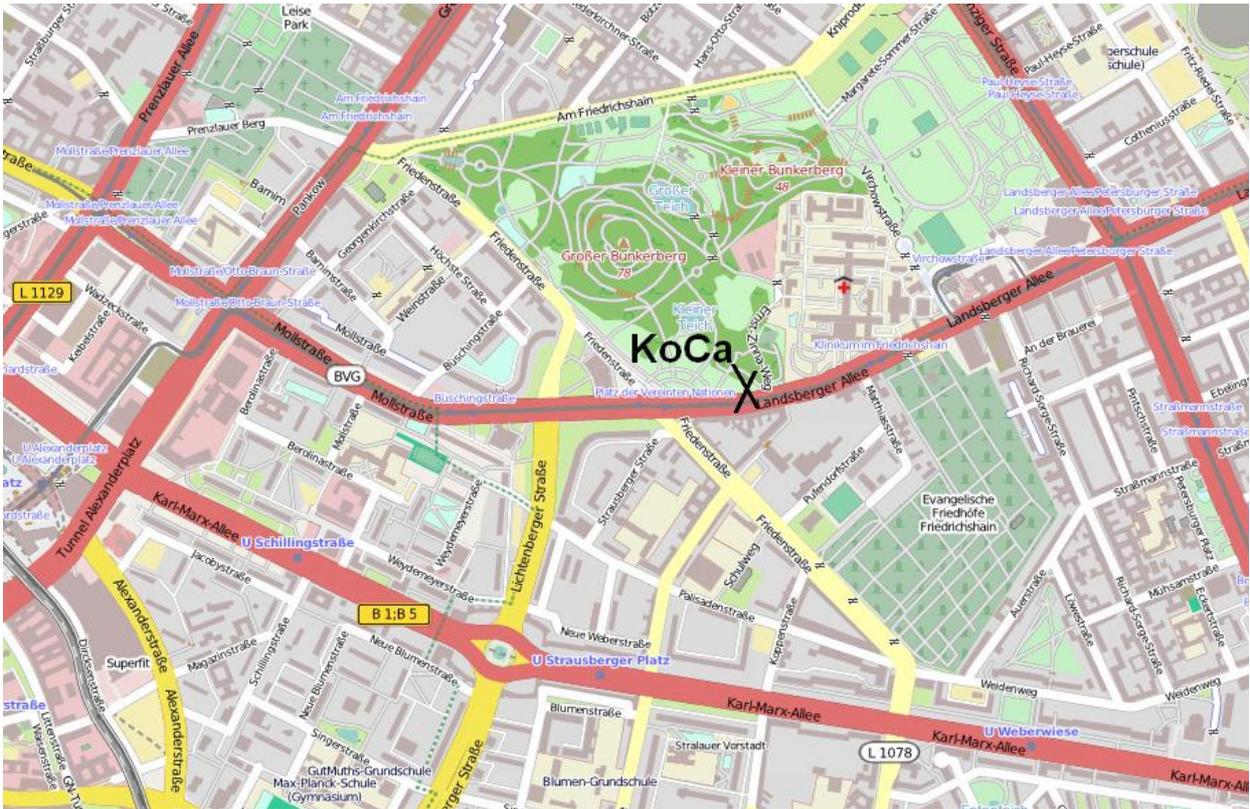
Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns im Rahmen des Treffens Ihre Anregungen und Ideen mitteilen! - Jede Art von Rückmeldung ist für den weiteren Erfolg des Projektes wichtig, denn wir möchten aus der Vergangenheit lernen um die Arbeit am Stipendienprogramm zu verbessern und so in Zukunft noch erfolgreicher umzusetzen.

Das Seminar findet am

07.09.2014, um 14 Uhr
im KoCa Jugendclub
Landsberger Allee 15,
10249 Berlin-Friedrichshain statt.

Wir hoffen, dass Sie die Möglichkeit haben am Seminar teilzunehmen und freuen uns schon auf Ihre Ideen und Fragen. Bitte informieren Sie uns rechtzeitig, ob Ihnen die Teilnahme möglich sein wird.

Mit freundlichen Grüßen
Die Vorstandsmitglieder des Indischen Forums



Lageplan KoCa Jugendclub in Friedrichshain

1. weltwärts-Freiwilliger

Von September 2013 bis August 2014 war der weltwärts-Freiwillige Philipp Johann in Chaibasa tätig. Die Übernahme von Aufgabenbereichen für die Gossner Evangelical Lutheran Church (GELC) sowie für das IndFo war für den Freiwilligen vorgesehen.

Ich habe jedoch festgestellt, dass der Freiwillige fast keine Aktivitäten für das IndFo ausübt. Meinen Beobachtungen und Gesprächen mit Philipp, Alex und Mukut entnehme ich dafür zwei Gründe: Zum einen identifiziert sich Philipp nicht mit der Arbeit des IndFo. Zum anderen leitet Mukut ihn nicht ausreichend an, für das IndFo tätig zu sein. Philipp sagte mir, in der Stellenbeschreibung von weltwärts sei das IndFo nicht erwähnt worden. In der aktuellen weltwärts - Ausschreibung wird unser Verein berücksichtigt.

Um weiterhin sicherzustellen, dass der/die neue Freiwillige unsere Anforderungen erfüllt, ist es unbedingt notwendig ein Treffen in Berlin zu organisieren. Bei einem solchen Treffen sollten wir nochmals detailliert unsere Arbeit und unsere Ziele kommunizieren, sowie den/die Freiwillige/n bezüglich seiner/ihrer Aufgaben briefen. Der/die Freiwillige sollte außerdem dazu angehalten werden, uns regelmäßig (mind. 1x/Monat) Berichte über seine/ihre Tätigkeiten für das IndFo zukommen zu lassen. Ich habe mit Mukut besprochen, dass es notwendig ist, dass er den/die Freiwillige/n zugunsten des IndFo anleitet.

2. Mukuts Besuch in Deutschland

Mukut hat wertvolle Skills und ist wichtig für uns. Ich habe festgestellt, dass er diese Ressourcen nur unter bestimmten Bedingungen entfalten kann. Mukut braucht Anleitung, Kommunikation mit dem IndFo, Feedback und Lob. Ich glaube auch, dass seine Leidenschaft für die Arbeit des IndFo in den letzten Jahren etwas nachgelassen hat.

Meiner Meinung nach ist der jetzige Zeitpunkt optimal, um seine Begeisterung und Motivation zu reaktivieren. Wenn wir ihn einladen würden nach Deutschland zu kommen, würde er das Gefühl bekommen, dass wir seine Arbeit wertschätzen. Wir würden ihm außerdem vermitteln können, dass wir ernsthaft daran interessiert sind, unsere Aktivitäten in Indien zu optimieren und weiterzuentwickeln. Ich befürchte, dass wir Mukut am Ende verlieren könnten und halte einen baldigen (noch in diesem Jahr) Besuch in Deutschland für überaus wichtig. Die Einladung nach Deutschland sowie das Ermöglichen einer Weiterbildung in Indien würde ihm außerdem zeigen, dass wir Wert auf eine qualitativ hochwertige Arbeit legen.

Ich finde es sinnvoll ihn in die Planung seines Aufenthalts in Deutschland mit einzubeziehen. Daher habe ich ihn gefragt, welche Fertigkeiten er sich gern aneignen bzw. erweitern möchte und in welchen Bereichen er Schwierigkeiten erlebt. Mukuts Ausführungen zu dieser Frage beschreibe ich im Folgenden. Unser Programm für seinen (und Siyons) Besuch sollte sich auch daran orientieren. Er würde gern im Detail wissen, wie NGOs arbeiten und welche Aspekte wichtig sind, die man bei dieser Arbeit beachten muss. Er meint, dass seine Tätigkeit hier nicht in ein richtiges Arbeitssystem eingebettet ist. Ein solches würde er jedoch gern implementieren. Er würde außerdem gern etwas über Führung lernen, denn er übt hier tatsächlich eine führende Position aus. Auch das Thema ‚Abrechnung/Buchhaltung‘ interessiert ihn sehr. Außerdem würde er gern seine Arbeit (und die seines Teams) regelmäßig evaluieren, d.h. ein Qualitätsmanagement einführen.

In drei Wochen kann man diese Lernziele sicher nicht erreichen, aber vielleicht könnten wir dennoch ein Programm für Mukut erstellen, welches ein oder zwei der genannten Themen bedient. Bzgl. des fehlendes Arbeitssystems wollen Mukut und ich einen Arbeitsplan erstellen. Dieser soll enthalten, welche Aufgaben in welchen Abständen erfüllt werden sollten (z.B. Wie oft sollen Hausbesuche stattfinden?).

Aufgrund von Fluktuation, Krankheit etc. ist es ungünstig, dass Kompetenzen und Förderung sich nur auf eine Person beziehen. Ich schlage daher vor, Siyon stärker in das IndFo einzubinden. Daher haben wir entschieden auch ihn nach Deutschland einzuladen.

Ergänzungen von der Vorstandssitzung am 30.07.2014:

Zusammen mit Alex muss ein Ablauf entwickelt werden, um die Abrechnung und Buchhaltung zu verbessern.

Wir diskutieren, dass ein Workshop über die Arbeit von NGOs auch in Indien absolviert werden kann. Dies ist möglicherweise sogar sinnvoller, da dort die Besonderheiten über Hilfsorganisationen in Indien vermittelt werden können.

Aufgrund der aktuellen Entwicklungen (Mukuts einjähriger weltwärts-Freiwilligendienst in Berlin ab November 2014) können wir anstatt Mukut, nun auch Nitish nach Deutschland zu einem dreiwöchigen Besuch einladen. Der Antrag bei Brot für die Welt muss entsprechend gestellt werden.

3. T-Shirt-Austausch

Der Kauf von weißen, unbedruckten T-Shirts in den gewünschten Größen gestaltete sich schwierig. In Chaibasa, Jamshedpur und in Ranchi konnten wir keine Shirts in der richtigen Größe finden. Ashish Vikash Samad hat sie für uns in Kolkata gekauft. Erfreulicherweise haben die Shirts bei einer sehr guten Qualität nur 140 Rupien/Stück gekostet.

Schließlich konnten wir eine Veranstaltung organisieren, bei der 25 Kinder unseres Stipendienprogramms die T-Shirts bemalten.

4. Mukuts Gesundheit

Die Leistung unseres Mitarbeiters Mukut Bodra wird durch gesundheitliche und psychosoziale Faktoren beeinträchtigt. Er berichtet, er sei oft müde und er vermute, dass er nicht gesund sei. Tatsächlich beobachtete ich, dass Mukut täglich nach der Arbeit in der Schule mehrere Stunden schlafen muss, um wieder einsatzbereit zu sein. Wir beschlossen einige medizinische Tests in Ranchi durchführen zu lassen. Jutta erklärte sich bereit die Kosten hierfür zu übernehmen. Der Arzt konnte anhand der Tests (Bluttest) keine Auffälligkeiten feststellen.

Mukut und ich sprachen außerdem über andere mögliche Ursachen für seine Müdigkeit. Hierfür kommen verschiedene Gründe in Frage. Ein Stressfaktor ist die Mehrfachbelastung durch die Lehrertätigkeit in der Schule, häusliche Verpflichtungen und die Aktivitäten für das IndFo. Problematisch ist auch die Beziehung zu seinem alkoholabhängigen Onkel, der ihm gegenüber nicht nur sehr fordernd, sondern häufig auch beleidigend auftritt. Darüberhinaus steht der Onkel Mukuts Engagement für das IndFo kritisch gegenüber und kommuniziert das auch immer wieder. Insgesamt vermittelt er Mukut das Gefühl, nichts wert zu sein und nicht genug zu leisten. Ein Auszug aus dem Haus kommt aus finanziellen und kulturspezifischen Gründen nicht in Frage, solange Mukut nicht heiratet und ein ausreichendes Einkommen hat.

Ergänzungen von der Vorstandssitzung am 30.07.2014:

Ein Lösungsansatz wäre, Wege zu finden, um Mukut ein höheres Einkommen zahlen zu können, damit er keiner zweiten Tätigkeit nachgehen muss. Wir diskutieren den Einwand, dass Mukut bei einem höheren Gehalt, auch mehr Geld an seinen Onkel bzw. seine Familie abgeben müsste und daher auf diese Weise keine Unabhängigkeit von der Familie erreicht werden kann.

5. Jutebeutelprojekt

Für dieses Projekt sollen Jutebeutel mit einem Kinderbild bedruckt und verkauft werden. In der ersten Phase geht es um die Entstehung des Bildes. Danach werden die Jutebeutel hergestellt. In der letzten Phase wird ein Design erarbeitet und die Beutel werden bedruckt.

Um eine Auswahl an Bildern entstehen zu lassen, organisierten wir einen Malnachmittag für die StipendiatInnen. Die Kinder durften zwischen Buntstiften und Tusche wählen, die sie später auch mit nach Hause nehmen durften. Es gab Getränke und eine Torte für alle Gäste und Helfer. Nach Sichtung aller Bilder habe ich eine Auswahl von acht Stück mit nach Deutschland genommen.

Ich habe in Chaibasa verschiedene Stoffläden aufgesucht und mich schließlich nach Berücksichtigung von Aspekten der Qualität und der Angemessenheit des Preises für einen Stoff entschieden. Anschließend habe ich die Maße des Beutels überlegt und ein sample nähen lassen. Nach zwei Optimierungsschleifen waren die genauen Maße und Nähdetails (Verarbeitung, Stich etc.) festgelegt. Die Gesamtkosten für den Stoff betragen 3200 INR.

Für das Nähen der Beutel wollte ich gern ein Familienmitglied eines unserer Stipendientkinder beauftragen. Mukut wusste, dass Sushila Soy, Priyanka Soys Mutter nähen kann und früher bereits Näharbeiten auf Märkten verkauft hat. Sushila selbst hat keine eigene Nähmaschine, sondern nutzt das Gerät ihrer Freundin, Moti Bodra. Sie fragte uns, ob es möglich sei die Beutel zusammen mit Moti herzustellen. Schließlich vergaben wir den Auftrag an beide Frauen. Wir legten eine Bezahlung von 30 INR pro Beutel fest, sowie eine Bonuszahlung von 10% bei guter Produktqualität. Eine Stückzahl von 100 Beuteln wurde von den beiden Frauen genäht.

Die letzte Phase des Projektes (Design und Druck) wird in Deutschland stattfinden.

6. Hausbesuche

Bei meinem Besuch in Chaibasa wollte ich gern die StipendiatInnen des IndFo und ihre Familien kennenlernen. Ich wollte mehr darüber erfahren, wie die Kinder leben, wie sie lernen und welche Bedürfnisse sie haben. Dabei habe ich festgestellt, dass die Kinder wenig Ressourcen zur Verfügung haben und gleichzeitig mit vielen Problemen konfrontiert werden. Berücksichtigt werden muss jedoch, dass sich meine Schlussfolgerungen nur auf einen Teil der StipendiatInnen beziehen, da ich nicht alle besuchen konnte.

In allen von mir besuchten Familien fiel auf, dass (wie überall in Indien) viele Menschen auf engstem Raum zusammen wohnen. Binita Gope etwa lebt mit ihrer 10-köpfigen Familie in zwei Räumen. Es gibt kaum Privatsphäre, keine Toilette, geschweige denn eine Dusche oder ähnliche Einrichtungen. Die Wäsche wird am Fluss gewaschen, die Notdurft in den Feldern verrichtet.

Für uns interessant war vor allem auch, welche Möglichkeiten die Kinder haben, zu lernen und ihre Hausaufgaben zu machen. Meine Beobachtungen ergaben, dass die häuslichen Lernbedingungen zum Teil sehr schlecht sind. Den meisten Kindern steht kein eigenes Zimmer zur Verfügung. Ein bezeichnendes Beispiel für besonders schwierige Bedingungen ist Soni Kumari, die in einer Behausung aus Brettern und Planen am Rande eines Marktplatzes neben einer Müllhalde wohnt. Ihre Familie besitzt nur eine einzige Öllampe, die Licht in einem Radius von nicht mehr als 50 Zentimetern spendet. Da es im Winter um 18 Uhr dunkel wird, kann Soni am Abend nicht mehr lernen. Am Nachmittag ist der kleine Verschlag dem Trubel des Marktes ausgesetzt. Die Familie besitzt keine Betten und schläft auf dem Boden.

Kinderarbeit ist in Indien ein bedeutsames Problem. Viele Kinder in den armen Teilen der Bevölkerung müssen arbeiten, um zum Einkommen ihrer Familien beizutragen. Laut offiziellen Angaben arbeiten in Indien 12,5 von 252 Millionen Kindern zwischen fünf und 14 Jahren. Bei unseren Hausbesuchen wollten wir mehr darüber erfahren, wie viel Freizeit unseren StipendiatInnen zur Verfügung steht und ob auch sie arbeiten müssen. Erfreulicherweise konnten wir in den besuchten Familien keine Fälle von Kinderarbeit feststellen. Alle von uns besuchten Kinder und Jugendlichen berichteten, dass sie nach der Schule im Haushalt helfen und danach Zeit für Lernen und Schulaufgaben zur Verfügung steht. Unsere Stipendiatin Riya Kujur (15 Jahre) lebt in einem Haus, welches zusammen mit den Häusern der Nachbarn, ein Karree bildet. Wenn man den schmalen Gang entlanggeht, der zum Innenhof führt, trifft man auf kleine Gruppen von Männern. Auf dem Hof betreibt die Familie einen Reisbierverkauf.

Nach der Schule hilft Riya beim Ausschank. Riya und ihre Tante versichern jedoch, dass sie trotzdem genug Zeit für das Erledigen der Hausaufgaben hat.

Eine weiteres zentrales Ziel bei den Hausbesuchen, bestand darin herauszuhören, welche Bedürfnisse die Kinder und Jugendlichen haben und was ihnen fehlt. Dabei wollte ich vor allem wissen, ob grundlegende Bedürfnisse wie Nahrung, Unterkunft und Kleidung erfüllt sind und ob die StipendiatInnen eine Vertrauensperson haben, an die sie sich bei Problemen und Sorgen wenden können.

Abgesehen von einem Fall (Soni Kumari, s.o.), leben alle Kinder in festen und sauberen Unterkünften. Keine der Familien berichtete Probleme bei der Versorgung mit Nahrung. Bei mehreren Kindern hatte ich den Eindruck, dass sie eher auf sich gestellt sind und ein Erwachsener fehlt, zu dem eine vertrauensvolle Beziehung besteht. Kaira Bodra zum Beispiel, lebt in einem zur Schule gehörenden Hostel. Sein Vater ist verstorben; seine Mutter, die in Orissa lebt, hat er mehrere Jahre nicht gesehen. Erst seit kurzem kommt es zu gelegentlichen Besuchen. Es gibt keine weiteren Verwandten, zu denen regelmäßiger Kontakt besteht. Auch die Eltern von Sunita Tirkey leben nicht mehr. Sie wohnt mit ihrem Bruder, ihrer Schwägerin und deren Kindern in einem kleinen Haus am Rande von Chaibasa. In der Familie hat sie einen schlechten Stand. Insbesondere bestehen Konflikte mit ihrer Schwägerin.

Schließlich haben wir die Kinder auch nach ihren beruflichen Plänen für die Zukunft gefragt. Die älteren StipendiatInnen wurden von uns dahingehend beraten, wie sie einen bestimmten Berufswunsch umsetzen können und welche Schritte dafür notwendig sind.

7. Falldokumentation

Für Arbeitsberichte und Öffentlichkeitsarbeit benötigen wir umfangreiche Informationen über die Aktivitäten und Geschehnisse in Indien. Daher finde ich es sinnvoll, die Entwicklung der TeilnehmerInnen unseres Stipendienprogramms zu dokumentieren. Hierfür habe ich ein Dokumentationssystem erstellt. Mithilfe von drei Fragebögen sollen Informationen für jedes Kind bei Eintritt in das Stipendienprogramm, bei Hausbesuchen und bei wichtigen Lebensereignissen (z.B. Schulwechsel) gesammelt werden. Die Fragebögen sollen Mukut außerdem dabei helfen, Hausbesuche effektiver zu gestalten. Die ausgefüllten Fragebogen sollen dann von ihm in google Drive platziert werden.

Ergänzungen von der Vorstandssitzung am 30.07.2014:

Es wurden einige Punkte zur Optimierung des Dokumentationssystems besprochen. Im Fragenbogen ‚Follow-up‘ soll auch der Gesprächspartner dokumentiert werden (z.B. Mutter, Tante, StipendiatIn etc.). Außerdem soll ein viertes Dokument ergänzt werden, welches beim Ausscheiden aus dem Stipendienprogramm angewendet wird. Dieser Fragebogen soll folgende Aspekte beinhalten: Grund des Ausscheidens (erfolgreiche Beendigung der Schule/ Abbruch/ Umzug), erreichter Schulabschluss und Zukunftsperspektiven.

Es wird darauf hingewiesen, dass Mukut eine regelmäßige Datensicherung machen muss.

8. Strukturierung von Mukuts Tätigkeit

Ich habe den Eindruck gewonnen, dass Mukut Schwierigkeiten hat, selbstständig und eigenverantwortlich zu handeln. In unseren Gesprächen hat er auch mehrfach den Wunsch nach einem Arbeitsplan geäußert. Er würde gern einen detaillierten Plan haben, in dem seine Aufgaben für jeden einzelnen Tag beschrieben sind. Wir haben besprochen, dass dies nicht möglich ist, sondern dass er eher dazu in der Lage sein sollte, die aktuellen Anforderungen und Aufgaben zu überblicken und deren Bewältigung zu organisieren.

Hier zeigt sich für mich, dass wir Mukut einerseits intensiver angeleitet werden und er andererseits seine Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit weiterentwickeln muss.

Zur Strukturierung seiner Tätigkeit habe ich ihm dennoch zwei Tipps geben können. Zunächst sollte einmal in der Woche eine Teamsitzung mit Mukut, Nitish und Siyon stattfinden. Hier können die drei besprechen, welche Aufgaben in der aktuellen Woche anstehen und wer was erledigt. Außerdem können in diesem Rahmen Probleme und aktuelle Fragen diskutiert werden. Ich halte es für sinnvoll, dass jedes Kind alle 2 Monate zu Hause besucht wird. Das heißt (bei 60 StipendiatInnen), dass jeden Tag ein Kind besucht werden muss.

9. Interventionen

Im Leben aller Kinder treten immer mal wieder Schwierigkeiten auf bezüglich derer sie um unsere Unterstützung bitten. Hier ist Mukut ihr Ansprechpartner. Ich möchte nun einige Beispiele beschreiben, die die Beteiligung des IndFo am Leben der StipendiatInnen zeigen.

An einem Tag erreichte uns ein Anruf vom Leiter des Hostels, in dem Kaira Bodra lebt. Kaira hatte gegen zwei Regeln des Hostels verstoßen - ein Handy benutzt und Kleidung nicht wie vorgeschrieben am Fluss, sondern im Waschraum gewaschen. Die zum Hostel gehörende katholische Schule ist sehr streng; bei Verstößen gegen die Hausregeln kann ein Schüler suspendiert werden. Da Kairas Vater verstorben ist und seine Mutter in Orissa lebt, wurden wir zu einem Gespräch mit dem Hostelleiter gebeten. Es gelang diesen zu beschwichtigen. Kaira erhielt von uns etwas Geld verbunden mit dem Hinweis bei dringenden Anlässen das (kostenpflichtige) Telefon des Hostels zu nutzen.

Ein trauriges Ereignis war der Tod von Jeema Sundis Mutter. Wir nahmen an der Beerdigung teil, halfen bei der Bezahlung des (vergleichsweise teuren) Totenscheins und waren durch stützende Gespräche für Jeema präsent.

Jutta Nitschke wollte ihr Patenkind Riya Kujur gern mit einer zusätzlichen Spende unterstützen und ihr einen kleinen Wunsch erfüllen. Da vieles von Riyas Kleidung zu klein geworden ist, gingen wir mit ihr einen neuen Salwar kaufen.

10. Unterricht

Eine weitere Tätigkeit in Chaibasa war das Erteilen von Unterricht. Zur Vorbereitung einer Reise nach Deutschland habe ich zusammen mit dem weltwärts-Freiwilligen, Philipp Johann, zwei Mitglieder der Gossner Evangelical Lutheran Church (GELC) in Englisch unterrichtet. Außerdem habe ich einen Workshop für die gesamte Reisegruppe von vier Personen gegeben, um grundlegende Kenntnisse über das politische System, das Schulsystem und kulturelle Aspekte in Deutschland zu vermitteln. Vertretungsweise habe ich Philipps Deutschunterricht für zwei interessierte junge Gemeindemitglieder übernommen.

11. Qualität der Schulbildung

Die Qualität der Schulbildung variiert in Indien je nach Bildungseinrichtung erheblich. Eine Überlegung für die Zukunft könnte sein zu überprüfen, ob zukünftige StipendiatInnen nur noch bestimmte Schulen besuchen sollen.

12. nonformales Bildungs- und Freizeitangebot

Eine weitere Idee besteht im Aufbau eines nonformalen Bildungs- und Freizeitangebotes durch das IndFo. Hierzu können Computerkurse, Sportwettkämpfe und Workshops mit Themen zur alltäglichen Lebensbewältigung gehören. Solche Angebote können gut durch einen weltwärts-Freiwillige verwirklicht werden, sowie auch durch unsere Mitarbeiter.

13. Status quo und Zukunft des Indischen Forums

Das IndFo sollte in Indien eine Partnerorganisation gründen. Auf diese Weise könnten wir dort speziell für NGO-Projekte gedachte staatliche Unterstützung beantragen. Wir könnten so unsere Mitarbeiter vor Ort besser bezahlen und sie an das IndFo binden.

Während meines Besuches habe ich festgestellt, dass die Aktivität des IndFo in Chaibasa auf das Notwendigste reduziert war. Unter anderem durch einen intensiveren Austausch und eine engere Anleitung kann dies verbessert werden. Mukut ist ein überaus wertvoller Mitarbeiter des IndFo, der seine Fähigkeiten bei regelmäßiger Anleitung und Feedback am besten entfalten kann.

Stipendiengeber: Das Schreiben, Übersetzen und Verschicken von Briefen habe ich vorangetrieben. Auch die Stipendiengeber sollten Briefe schicken, sodass ein lebendiger Austausch entsteht.

Alexander Nitschkes Wissen und Bezug zu Indien ist eine wertvolle Ressource, die das IndFo nicht ausreichend nutzt.

Ein langfristiges Ziel besteht für mich im Aufbau einer Beratung für soziale Fragen; ein Angebot, durch das unsere StipendiatInnen, sowie deren Familien Informationen über

staatliche Sozialleistungen, berufsbezogene Themen und psychologische Beratung erhalten könnten.

Ergänzungen von der Vorstandssitzung am 30.07.2014:

Von den Anwesenden wurde ergänzt, dass wir unsere Aktivitäten daran ausrichten müssen, neue Stipendienggeber zu finden. Das IndFo braucht außerdem neue motivierte ehrenamtliche Mitarbeiter. Für solche müssen wir attraktiv sein. Um dies voranzutreiben, wäre z.B. eine öffentlicher Reisevortrag über Indien denkbar.

Zur Gründung einer NGO in Indien sind sieben Gründungsmitglieder obligatorisch. Mukut soll zunächst dazu befragt werden, welche Personen dafür in Frage kommen könnten. Alex soll Auskunft darüber geben, welche Verpflichtungen die Gründungsmitglieder haben und welche Dinge sonst zu beachten sind.

14. Aspekte, die für unsere Arbeit bedeutsam sind

Das unterstützende System indischer Familien hat selbstverständlich viele positive, auch existentielle Aspekte. Dies gilt vor allem für soziale Absicherung bei Arbeitslosigkeit, Krankheit etc. Nur möchte ich gern an dieser Stelle bemerken, dass mit dieser kulturellen Besonderheit auch viele Probleme verbunden sein können. In einem indischen Haushalt leben üblicherweise mehrere Generationen zusammen. Die Älteren haben die meisten Entscheidungsrechte, während sich etwa eine eingeherratete Frau an die familiären Gegebenheiten anpassen muss. Die Abhängigkeiten, die auf diese Weise entstehen, können z.B. die freie Berufswahl oder die Finanzierung eines Studiums erschweren. Am Beispiel unseres Mitarbeiters Mukut Bodra (s.o., Abschnitt 4) wird deutlich, dass auch uns die Folgen dieser familiären Abhängigkeitsstrukturen betreffen.

Ein anderer Punkt, der zu berücksichtigen ist, betrifft die Unzuverlässigkeit unserer Mitarbeiter und den Umstand, dass viele Dinge länger brauchen, als wir es in Deutschland gewohnt sind. Dies erkläre ich mir u.a. durch die zahlreichen Probleme, die in Indien teilweise zum Alltag gehören. Hierbei spreche ich von Schwierigkeiten, die basale Bedürfnisse und existentielle Themen betreffen: z.B. die unzuverlässige Verfügbarkeit von Wasser und Strom, Krankheiten, die einen selbst oder Angehörige betreffen oder Todesfälle im Familien- oder Freundeskreis.

Diese Aspekte führen allgemein gesprochen dazu, dass eine Effektivität unserer Mitarbeiter vor Ort, so wie wir sie uns möglicherweise wünschen, nicht realisierbar ist. Wir sollten ihre Lebensumstände verstehen und nicht versuchen, die von uns wahrgenommenen Defizite aufheben zu wollen. Vielmehr sollten wir versuchen einen Weg zu finden, mit den Problemen als Begleiter zu arbeiten. Dies sollte auch ermöglichen Frustrationen auf unserer Seite zu verringern.

Mir ist aufgefallen, dass die erlebten Frustrationen z.B. aufgrund von Aufgaben, die in Indien „mal wieder nicht erledigt wurden“ Auswirkungen auf uns haben. Ich glaube, dass unser

eigene Anspruch an effektives Arbeiten und zeitnahes Erledigen von Aufgaben, auf diese Weise geschwächt wurde.



Berlin, 28.06.2014

Aktivitäten des Indischen Forums in Indien im Kalenderjahr 2013

Derzeit werden insgesamt 53 Schülerinnen und Schüler durch das Stipendienprogramm des Indischen Forums unterstützt. In 15 verschiedenen Schulen an 4 verschiedenen Standorten gehen die Kinder zur Schule. Eine Schule ist in Chakradharpur, eine in Khunti, eine in Basahatu und die restlichen 12 befinden sich in Chaibasa.

Anzahl der Kinder insgesamt: 53

davon Mädchen: 24
davon Jungen: 29

Nachfolgend sind Standorte und Schulen mit der jeweiligen Anzahl der unterstützten Kinder aufgelistet:

Chaibasa Region:

- | | |
|--|----|
| 1. Lutheran High School Chaibasa - | 12 |
| 2. Lutheran Middle School Chaibasa - | 3 |
| 3. Lutheran Primary Boys School - | 7 |
| 4. Lutheran Girls High School - | 9 |
| 5. S.P.G. Girls High School - | 6 |
| 6. Scott Girls school - | 2 |
| 7. St. Xavier's School Lupungutu - | 5 |
| 8. Zila School Chaibasa - | 1 |
| 9. St. Viveka English Medium School - | 1 |
| 10. Government Girls School - | 1 |
| 11. St. Xavier's Girls Inter College - | 1 |
| 12. Kasturba Gandhi Residential School - | 2 |

Basahatu Region:

- | | |
|---------------------------------|---|
| 1. St. Xavier's Middle School - | 1 |
|---------------------------------|---|

Chakradharpur Region:

- | | |
|---|---|
| 1. Rani Rasal Manjari Girls middle School - | 1 |
|---|---|

Khunti Region:

- | | |
|-------------------------|---|
| 1. Loyola High School - | 1 |
|-------------------------|---|

Überblick über die Aktivitäten in Chaibasa im Jahr 2013 (von Mukut Bodra):

- 1.** Im Januar waren Vertreter der deutschen Gossner Mission in Chaibasa zu Gast und führten Gespräche über das geplante Besuchsprogramm einer Delegation aus Singhbhum im Rahmen der Kirchenkreispartnerschaft zwischen Lichtenberg-Oberspree in Berlin und Singhbhum in Jharkhand. Außerdem wurde bei der Gelegenheit über die bevorstehende Entsendung eines weltwärts-Freiwilligen nach Chaibasa gesprochen.
- 2.** Schüler der Lutheran Middle School sowie der Lutheran High School in Chaibasa fuhren zur Exkursion nach Ranchi, wo viele von ihnen zum ersten Mal die Hauptstadt ihres Bundesstaats Jharkhand besuchten. Dabei besuchten sie u.a. einige Bildungseinrichtungen, den Zoologischen Garten ein größeres Sport Stadium. Für die meisten der Kinder ein eindrucksvolles Erlebnis.
- 3.** Stipendiatin Palo Soy fiel in ihrem Hostel die Treppen herunter und verletzte sich dabei am Ellenbogen und dem Handgelenk. Glücklicherweise erlitt sie dabei keine größeren Verletzungen und es konnte ihr reibungslos medizinisch geholfen werden.
- 4.** Soni Kumari, Stipendiatin, hatte ebenfalls gesundheitliche Probleme, die wohl auf Mängelernährung und unhygienische Lebensumstände zurückzuführen waren. Oft verlor sie das Bewusstsein. Ihr wurde medizinische Hilfe zuteil und seitdem geht es ihr besser.
- 5.** Für die Mutter unserer Stipendiatin Neha Kumari, die bekannterweise an Lepra litt und auf der Straße lebte, suchten Mukut und Co. nach einer passenden Bleibe um sie endlich von der Straße runter zu holen. Vorübergehend hatte sie auf dem Kirchengelände der GELC bei der Familie unseres ehrenamtlichen Mitarbeiters Siyon Purty eine Bleibe finden können. Dies war jedoch keine Lösung auf Dauer und schon nach einigen Wochen verließ sie die Familie und lebte wieder auf offener Straße in der Nähe des Marktplatzes. Im Monat September erkrankte sie zum wiederholten Male an Gelbsucht. Mit viel Aufwand und gegen großen Widerstand konnte Mukut für sie medizinische Behandlung in einem Krankenhaus ermöglichen, leider jedoch vergeblich. Sie war zu schwach, um sich wieder zu erholen und verstarb. Mit finanzieller Hilfe durch das Indische Forum konnte sie auf dem städtischen Friedhof beerdigt werden.
- 6.** Nach dem Tod ihrer Mutter stellt sich die Frage nach dem rechtlichen Vormund für Stipendiatin Neha Kumari. Ihre verstorbene Mutter war die einzige uns bekannte Verwandte. Auch wenn Neha vorerst weiter zur Schule und im Hostel leben kann, wird sich die Frage nach dem Vormund früher oder später ganz offiziell stellen.
- 7.** Im September stellte die Junge Gemeinde in Chaibasa einen Antrag an die Gossner Mission zur Unterstützung bei dem Vorhaben ein Jugendzentrum zu bauen und einzurichten. Das Indische Forum sollte ebenfalls um Unterstützung gebeten werden. Der Antragstellung waren Beratungen der Jugendlichen untereinander und mit Experten im Bauwesen sowie die Erstellung eines Kosten- und Finanzierungsplans vorausgegangen.
- 8.** Ebenfalls im September war geplant gewesen, dass eine Jugenddelegation des Kirchenkreises Singhbhum (zu dem Chaibasa gehört) nach Berlin fährt im Rahmen der

bestehenden Kirchenkreispartnerschaft mit Lichtenberg-Oberspree in Berlin. Leider war den vorgesehenen Reiseteilnehmern kurz vor der Abreise das benötigte Schengen-Visum durch das Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland in Kolkata verwehrt worden und so konnte die Reise nicht stattfinden.

9. In der ersten Septemberwoche traf der erste weltwärts-Freiwillige für Chaibasa in Indien ein. Er besuchte Chaibasa, um sich vorzustellen und polizeilich zu registrieren bevor er für einen einmonatigen Hindi-Sprachkurs wieder nach Ranchi abreiste. Seit Oktober arbeitet Philipp Johann in der Jugendarbeit der Chaibasa-Gemeinde mit und unterstützt die Arbeiten des Indischen Forums vor Ort.

10. Im März sowie im September fanden zwei Seminare organisiert vom Verein DIZ e.V. zum Thema weltwärts Freiwilligenprogramm in Nagpur statt. Zwischendurch hatte es in Ranchi bereits Workshops zum Thema gegeben an dem auch Vertreter aus Chaibasa teilgenommen hatten.

11. Im November kamen erneut Vertreter der Gossner Mission nach Chaibasa, um mit Vertretern der Jungen Gemeinde sowie des Partnerschaftskomitees über das Projekt Jugendhaus zu beraten. Die Gossner Mission sponsorte neben Musikinstrumenten für die Jugendarbeit in diesem Zusammenhang einen Durchlauferhitzer für die Warmwasserversorgung des Freiwilligen im Gästehaus der Chaibasa-Gemeinde.

12. Im September fanden weitere Renovierungsarbeiten am Gästehaus Chaibasa statt, finanziert durch das Partnerschaftskomitee und verschiedene Institutionen auf dem Kirchengelände.

Indisches Forum lokale Mitarbeiter und Ehrenamtliche in Indien:

1. Derzeit arbeiten in Chaibasa 3 Personen für das Indische Forum und erhalten dafür eine Aufwandsentschädigung: Mukut Bodra, Siyon Dungdung und Nitish Ranjan Topno. Siyon und Nitish erhalten monatlich je 1.000 Rs. für ihre Mitarbeit und Mukut erhält 2.000 Rs. pro Monat.
2. Außerdem gibt es 3-4 junge Männer, die gelegentlich auf rein ehrenamtlicher Basis mithelfen. Wenn sie neben ihren eigentlichen Aktivitäten (Studium, Arbeit) Zeit finden, helfen diese gerne aus. Namentlich sind dies Ashish Toppo, Emmanuel Guria, Royan Dungdung und Mohit Lomga. Ihnen sei ausdrücklich für ihre Hilfe gedankt!

Schwierigkeiten:

- Mohit Lomga hat ein Motorrad, das seinem Onkel gehört. Dieses benutzen wir des Öfteren, um eingekaufte Waren zu transportieren oder Schul- und Hausbesuche in der Umgebung zu machen. Aber manchmal, wenn es nicht gelingt, das Motorrad auszuleihen, dann haben wir ein Problem. Auch Emmanuel hat ein Motorrad, das aber der ganzen Familie zur Verfügung steht und oft von seinen Brüdern genutzt wird.

- Alle lokalen Personen, die für das Indische Forum arbeiten, sind entweder Studenten oder Erwerbstätige. Sie alle haben das Problem, den Belangen des Indischen Forums nicht genug Zeit widmen zu können.
- In diesem Jahr hat Nitish Ranjan Topno die Aufnahmeprüfung an einer Polytechnischen Oberschule bestanden, sodass er wahrscheinlich ab demnächst in eine andere Stadt ziehen und damit wohl unserem Indischen Forum hier in Chaibasa nicht mehr zur Verfügung stehen wird.

Lutheran High School

SL NO	NAME
1	Adil Azem Ansari
2.	John Goddard
3	Ratan Lal Deogam
4	Sunny Khalkho
5	Johnson Daniyal
6	Kundan Kunkal
7	Ramesh Prajapati
8	Balram Saw
9	Sourav Kumar Ram
10	Sumit Kumar Ram
11	Virju Samad
12	Ghanshyam Ichagutu

Lutheran Middle School:

SL NO	NAME
1.	Rejan Kerketta
2.	Arvind Vishal Toppo
3	Aakash Khalkho

Lutheran Primary Boys School:

SL NO	NAME
1	Sanjay Lakra
2.	Anand Bari
3.	Pawan Tirkey
4.	Arun Nayak

5.	Md. Sameeruddin
6	Anil Bhuiyan
7.	Sangi Barla

Lutheran Primary Girls School:

SL NO	NAME
1	Swastika koya
2	Rose Kandulna
3	Neetu Toppo
4	Simran Toppo
5	Kiran Barjo
6	Binita Gope
7	Aadi Tirkey
8	Radha Banra
9	Soni Kumari

SPG Girls High School:

SL NO	NAME
1.	Jema Sundi
2.	Roshni Bodra
3.	Laxmi Kujur
4.	Riya Kujur
5	Amisha Kachhap
6.	Sunita Tirkey

Scott Girls School:

SL NO	NAME
1.	Christina Boipai
2.	Manju Dhanwar

St Xavier's High School Lupungutu:

SL NO	NAME
1	Kaira Bodra
2.	Sukhdev Sundi
3.	Gulab Singh Samad

4.	Priyanka Soy
5.	Indrodaya Kachhap

Kasturba Gandhi Girls School:

SL NO	NAME
1	Palo Soy
2	Hemlata Mundri

Others:

SL NO	NAME	SCHOOL
1.	Eden Xaxa(Khakha)	Rani Rasa Manjari Girls School. CKP
2.	Aseem Bodra	Loyola High School, Khunti
3.	Neha kumari Chaudhary	St. Xavier's Middle School , Basahatu
4.	Ajit Lakra	Zila School, Chaibasa
5.	Karan Sao	St. Viveka English School. Chaibasa
6.	Dharti Kujur	St. Xavier's Inter college, Chaibasa
7.	Sabita Razak	Government Girls School. Chaibasa

Sonstiges

Schüleraustauschreise: Im Dezember 2013 fand eine von Sebastian Keller begleitete Austauschreise von Schülern der Tagore-Oberschule Berlin-Marzahn nach Indien statt. Zwar war ein Besuch in Chaibasa nicht Teil der Reise – Ziel der Reise war die Tagore-Partnerschule in Shantiniketan – im Rahmen der anhaltenden Zusammenarbeit von Indischem Forum und Tagore-Oberschule berieten, betreuten und begleiteten wir aber dennoch die Reise und steuerten auch einen kleineren finanziellen Betrag bei.

Chaibasa / Berlin, 27.06.2014

Mukut Bodra / Alexander Nitschke / Roman Bansen